



## Nachbericht zum 7. HR-/ Unternehmertag 2012 in Heidelberg:

### „Führung in Extremsituationen“ mit einem Vortrag von Hubert Schwarz

Das Thema des diesjährigen Unternehmertags von O&P Consult war nicht nur aus den Herausforderungen der Wirtschafts- und Finanzkrise der letzten Jahre inspiriert, sondern bot die Gelegenheit eines „etwas anderen“ Blickwinkels auf einen Teilaspekt des Themas Führung.

Die mehr als 90 Gäste wurden von den beiden Vorständen der O&P Consult Thomas Frey und Markus Hedrich zu einem spannenden Vortrag und einer interessanten Podiumsrunde zum Thema „Führen in Extremsituationen“ begrüßt.

Eindrucksvolle Impulse setzte an diesem Abend der Extremsportler und Unternehmer Hubert Schwarz in seinem bildreichen Vortrag. Sein außergewöhnlicher Wille, seine unbändige Leidenschaft und sein Mut zum Risiko haben ihn härteste Extremsituationen (Ultraman auf Hawaii, Race Across America u.v.m.) meistern lassen. Ausschlaggebend für seinen Erfolg sei bei allem die Leidenschaft, „das Ziel zu seinem eigenen Ziel zu machen!“

Mit persönlichem Bild- und Videomaterial machte er eindrucksvoll deutlich, dass Erfolg aus seiner Sicht von der Bereitschaft abhängt, seine Grenzen über die eigene Komfortzone hinaus auszudehnen. Das Meistern von Extremsituationen werde dabei im Kopf entschieden. Dazu ist es nötig, sich auf positive Erlebnisse zu konzentrieren und den Energiefluss nicht durch negative Einflüsse, wie Gedanken ans Aufgeben oder Schmerzen blockieren zu lassen.

Anhand zahlreicher Beispiele legte er dar, dass eine professionelle Planung und ein verlässliches Team unverzichtbar seien, um das eigene Ziel zu erreichen. Ein Team lebe von der Bereitschaft seiner Mitglieder, für ein gemeinsames Ziel über sich hinauszuwachsen und sich damit gegenseitig anzuspornen. Auch in Fehlern sieht er eine Chance, sich weiter zu entwickeln und selbst ein Scheitern ist ein wichtiger Baustein für nachhaltigen Erfolg.





Für Hubert Schwarz ist die Eigenmotivation und eigene Inspiration der Ursprung allen Handelns: „Wenn andere aufgeben, beginnt meine Chance.“

Nach einer kurzen Pause leitete die Radiomoderatorin Astrid Jacoby die Podiumsdiskussion mit der Vorstellung der Teilnehmer ein. Neben Hubert Schwarz waren dies Martin Rathgeb (Kriminaloberrat/Polizeipräsident des Innenministeriums), Peter Kienle (Werkleiter/ Klingele Papierwerke GmbH & Co. KG), Dr. Oliver Emmler (Notarzt und Medizininformatiker) sowie Thomas Fey (künstlerischer Leiter des Mannheimer Mozartorchesters und Leiter der Heidelberger Sinfoniker).

Die Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass eine Situation erst dann „extrem“ wird, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert und außergewöhnlich hohe Belastungen eintreten, auf die man sich nur bedingt vorbereiten kann.

Hubert Schwarz übertrug seine Erfahrungen in den Unternehmenskontext und betonte, dass neben Durchhaltevermögen eine sehr gute Vorbereitung wichtig sei. Jeder erreichte Meilenstein innerhalb eines Prozesses müsse reflektiert werden. Dieser Meinung schloss sich Dr. Emmler an. Er konnte bei seinem Einsatz nach der Flutkatastrophe auf Haiti vor allem aus Praxisübungen von Simulations-Trainings und von retrospektivem Lernen profitieren. Hierbei sei er auf Professionalität, eine funktionierende direkte Kommunikation und absolutes Vertrauen zu seinen Kollegen angewiesen gewesen. Dies sei mindestens genauso wichtig für ein erfolgreiches Gelingen, wie eine gute Ausrüstung.

Peter Kienle machte bei der Besteigung des „Mera Peak“ die wertvolle Erfahrung, seine eigenen Grenzen zu überwinden. Dieses Erleben habe einen inneren Reifungsprozess bewirkt und damit eine neue Sicht auf Vertrauen und Verantwortung geweckt. Dieses Bewusstsein habe er auf sein Team übertragen können. In einem Unternehmen bedeute dies, dass die Mitarbeiter ihren Vorgesetzten aufgrund seiner inneren Stärke und seiner emotionalen Intelligenz als Vorbild akzeptieren und nicht primär „weil er einen hohen Berg bestiegen hat.“





Aus der Perspektive der klassischen Musikwelt stellte Thomas Fey seine Erfahrungen als Orchesterleiter dar. Die Herausforderung für ihn sei, aus hervorragenden Musikern unterschiedlichster Nationalitäten einen harmonischen Klangkörper entstehen zu lassen. Seine Erfolgsformel liege darin, gemeinsam an Grenzen zu gehen und ohne Zwang eine Orchesterkollektivität aufzubauen, die trotz harter Arbeit den Spaß nicht außer Acht lässt. Hierbei bestehe seine „extreme“ Führungsaufgabe darin, die einzelnen Orchestermitglieder gemäß ihrer speziellen Position vertrauensvoll zu führen und ihre Leistung zu wertschätzen.

Für Martin Rathgeb ist es im Umgang mit seinen Mitarbeitern wichtig, sie in ihrer Leistungsbereitschaft zu fordern, aber dabei nicht zu überfordern. Seiner Meinung nach ist es notwendig, in extremen Situationen den Menschen über die Dienstvorschrift zu stellen, wie z.B. beim Amoklauf in Winnenden, wo er mitverantwortlicher Einsatzleiter war. Man müsse dem Mitarbeiter die Chance geben, sich selbst einzuschätzen und vor allem in extremen Situationen, nein sagen zu dürfen. Er wünsche sich den Blick auf die menschlichen, individuellen Bedürfnisse in der Führungsphilosophie eines jeden Unternehmens.

Inspiziert von der interessanten Podiumsdiskussion wurden die Gespräche beim Buffet unter den Gästen und Teilnehmern sehr lebhaft fortgeführt. Wir freuen uns bereits heute, Sie im kommenden Jahr auf dem 8. HR-/Unternehmertag 2013 zu einem erneut spannenden Thema begrüßen zu dürfen!

